

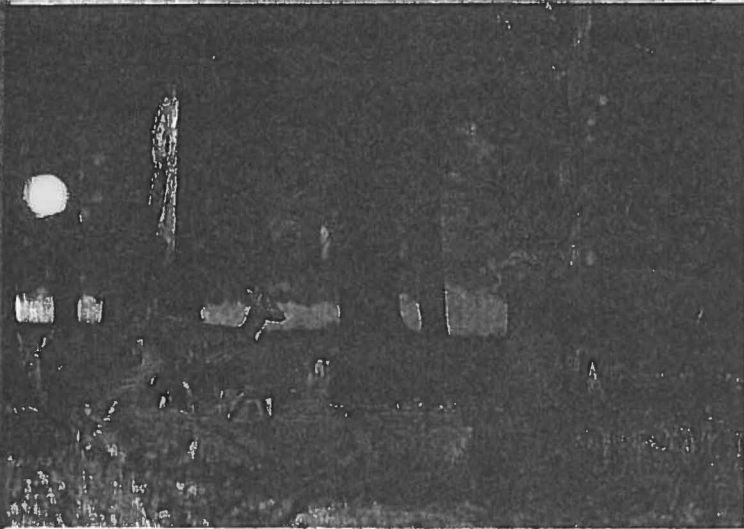
ROTHIRSCH BEI DAMWILDBRÜNFT

Durch Gatter fehlgesteuert?

Seit Jahren beobachte ich in seinem mehrere Hundert Hektar großen Gatterrevier einen starken Rothirsch, der durch sein ungewöhnliches Brunftverhalten auffällt. Der Recke vom inzwischen wohl zehnten Kopf zeigt während der Rotwildbrunft selbst so gut

enden Schauler und wirbelt dort alles ganz schön durcheinander.

Er schreit anhaltend und bedrängt zwar das Dämkaahlwild, das zu den angestammten Brunftplätzen zieht, auch verfolgt er brunftige Stücke oft über längere Strecken, hat aber



Auch wenn es nur in einem Großgatter ist, ein wirklich ungewöhnliche Anblick: Der starke Rothirsch schreit auf dem Brunftplatz seiner „entfernter Verwandten“

FOTO: HORST ARNDT

wie keine Aktivitäten und meldet höchstens sporadisch aus sicherer Deckung heraus.

Erst wenn die Damwildbrunft einsetzt, wird er aktiv, sucht sich einen neuen Einstand in der Nähe der schrei-

enden Tiere und versucht, ihnen noch nie den Versuch unternehmen, eines der Damtiere zu beschlagen.

Wie lässt sich sein Verhalten erklären? Ich bin gespannt, was die WuH-Leser dazu meinen.
Horst Arndt



Diese beiden Böcke erlegte Fritz Graf Brockdorff in dem Revier Buchholz, das zwischen Hamburg und Bremen liegt. Der Starke (links) war bis dato unbekannt - er brachte 500 Gramm Gehörngewicht auf die Waage. Zwei Tage später hatte der Jäger wieder Waldmannshell - er streckte einen Bock mit beidseitiger Rosenstockverletzung

TEXT UND FOTO: FRITZ GRAF BROCKDORFF



Dieser Hirsch vom siebten Kopf wurde am 13. Oktober in den Niederlanden erlegt. Er war stark abgekümmert und offensichtlich krank. Der Unterkiefer des Hirsches war gespalten, höchstwahrscheinlich hatte ein Rivale ihn in der Brunft durch Forkeln verletzt

FOTO: R. KLING

NACH EINEM VERKEHRSUNFALL

Fuchs verfolgte krankes Schmalreh

Es war am Nachmittag eines heißen Sommertages im Eigerjagdbezirk Schifferstadt, wo ich auf einen bestätigten Bock ansitzen wollte. Ich war noch dabei, mich auf dem Sitz einzurichten, als ich wohl dreißig Meter neben mir plötzlich laut ein Reh klagen hörte. In einer Lücke des Unterwuchses entdeckte ich einen Altfuchs, der wie ein Jagdhund mit waagrecht gehaltenem Kopf und gestreckter Lunte „vorstand“ und dann zielstrebig ins Kraut vordrang. Wieder das Klagen. Unmittelbar darauf floh ein weibliches Stück Rehwild auf eine freie Fläche, dicht gefolgt vom Fuchs, der das Reh ständig attackierte.

Der linke Vorderlauf des Rehs schlenkerte locker am Wildkörper. Auch am linken Blatt war eine größere offene Wunde zu erkennen. Ich brachte meinen Drilling in Position und passte einen Augen-

blick ab, an dem sich das schwerkranke Stück dem Fuchs erneut stellte. Im Knall stoben Reh und Fuchs in verschiedene Richtungen davon.

Nach einigen Minuten baumte ich ab und suchte nach dem Anschuss, an dem ich Wildbretfetzen, Schweiß und Knochenstückchen fand. Ich rief per Handy meine Frau und meinen Sohn mit unseren Teckeln ins Revier. Der Rauhhaarteckel Rüde „Kuno“ fand am langen Riemen nach etwa vierzig Metern das längst verendete Schmalreh im Ahornanflug. Der Schuss saß tiefblatt.

Die alte Verletzung rührte sicherlich von einem Verkehrsunfall her. Der linke Vorderlauf war mehrfach gebrochen und an der Schulter klaffte eine faustgroße Fleischwunde, die bereits voller Maden war. Das Stück stank bereits bestialisch und wurde entsorgt. Gorch-Peter Nolte

Asche Stein & Glockemann Rechtsanwälte

Tätigkeitsschwerpunkte: Jagdrecht - Waffenrecht

Ihr Ansprechpartner: Dr. Florian Asche

Jungfernstieg 4 · 20095 Hamburg · Tel. 0 40 / 4 13 44 10 · Fax 0 40 / 41 34 41 29